

Ernst Witschi

Autor(en): **R.W.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **46 (1959)**

Heft 8: **Protestantischer Kirchenbau**

PDF erstellt am: **18.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



1

Katholische Kirche an der Autobahn bei Augsburg

1

Die Kirche, von der Zufahrt her gesehen

2

Eingangsseite der Kirche während der Einweihung

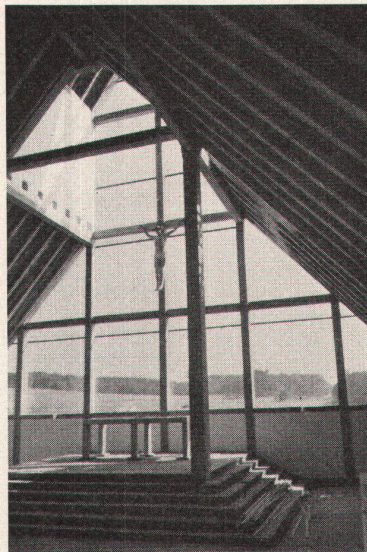
3

Innenraum, Blick gegen Chor

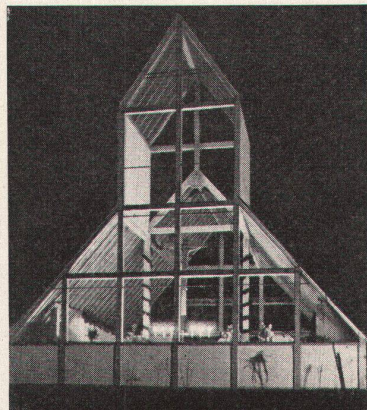
4

Die Kirche bei Nacht

Photos: 2 Paul Engert, Augsburg, 4, Gert Schlegel, Wien



3



4



2

Katholische Kirche an der Autobahn bei Augsburg

Architekt: Raimund von Doblhoff BDA, Augsburg

Im Oktober des vergangenen Jahres wurde 20 Kilometer außerhalb von Augsburg die erste Autobahnkirche Deutschlands eingeweiht. Die Idee einer Kirche an der Autobahn geht auf einen privaten Initianten zurück, der durch eine Stiftung auch den Bau des Gotteshauses ermöglicht hat. Die Kirche soll einerseits die Benutzer der Autobahn einladen, ihrer Sonntagspflicht zu genügen, andererseits soll sie den Automobilisten als Ort der Ruhe und der stillen Andacht zur Verfügung stehen. Die Kirche ist nicht entstanden aus dem Drang, dem modernen Zeit- und Lebensstil sich anzugleichen, sondern aus dem Bewußtsein, daß die Kirche den Leuten nachgehen und sie überall einladen muß.

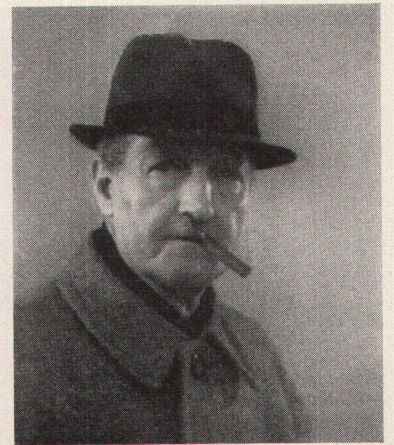
Der geostete Kirchenraum besitzt einen großen, überdeckten Vorplatz. Im Innern sind Wand- und Dachflächen weitgehend ohne starke Unterteilung verglast. Der Blick führt vom Innenraum über den Altar und das Kruzifix durch die verglaste Ostwand ungehindert hinaus auf die Landschaft. b. h.

nicht verwirklichen ließ. Er erwarb sein Rüstzeug in der Praxis. Nach seiner Lehre arbeitete E. Witschi von 1901 bis 1911 in Berlin; er kam als Bauleiter für das Kaspar Escher-Haus nach Zürich zurück und verasoziierte sich dann mit W. Henauer. 1936 gründete er mit seinem Sohn Bruno eine eigene Firma. Anlässlich seines 70. Geburtstages wurde das berufliche Wirken Witschis im WERK März 1951 eingehend gewürdigt. Es wäre nachzutragen, daß später noch der Verwaltungsbau der Jelmoli S. A. und die Neubauten der Schweizerischen Bankgesellschaft Werke des Verstorbenen waren.

Der damals ausgesprochene Wunsch, es möge E. Witschi vergönnt sein, noch lange mit seinem Sohne zusammenarbeiten zu können, hat sich leider nicht verwirklicht, indem seinem Tode ein jahrelanges Leiden voranging.

Diejenigen, die Ernst Witschi persönlich kannten, werden ihn als geschätzten Kollegen in bester Erinnerung behalten, besonders sich seiner erinnern, wie er mit dem schmalrandigen Filzhut, dem hochgeschlossenen Lodenmantel und dem unvermeidlichen Stumpen zwischen den Lippen eine charaktervolle Figur darstellte. r. w.

Architekt Ernst Witschi BSA (1881-1959)



Nachrufe

Arch. BSA Ernst Witschi †

Am 27. Juni wurde die sterbliche Hülle unseres BSA-Kollegen Ernst Witschi in Höngg zu Grabe getragen. Er wurde am 5. März 1881 in Mehlsecken bei Reiden geboren und verlebte dort seine ersten Jugendjahre in bescheidenen Verhältnissen. Seinen Vater verlor er sehr früh, so daß sein Wunsch, eine gute theoretische Ausbildung zu genießen, sich